

Bioaktive Pflanzeninhaltsstoffe sollen Nahrungsmittel gesünder machen

Netzwerk „Bioaktive Pflanzliche Lebensmittel“ geht an den Start

© Springer-Verlag 2010

Seit Anfang August 2010 besteht das Netzwerk „Bioaktive Pflanzliche Lebensmittel“. Unter der Federführung des Steinbeis-Europa-Zentrums haben sich bisher 17 Netzwerkpartner aus Industrie, Forschung und Marketing zusammengeschlossen, um das Thema „Bioaktivität und Gesundheit“ in Baden-Württemberg voranzutreiben. Gefördert wird das Netzwerk über das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand – ZIM“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das Steinbeis-Europa-Zentrum will dieses Netzwerk bis Juli 2011 ausbauen und nachhaltig in Baden-Württemberg etablieren.

Das Thema Ernährung und Gesundheit rückt immer stärker in den Fokus von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft. Wichtiger Grund hierfür ist, neben zunehmenden wissenschaftlichen Erkenntnissen und einem wachsenden Gesundheitsbewusstsein der Verbraucher, der deutliche Anstieg von Zivilisationskrankheiten wie Herz- und Gefäßkrankheiten und Diabetes mellitus Typ 2 auf Grund von Übergewicht. So liegt Deutschland heute bei der Zahl der übergewichtigen oder sogar fettleibigen Menschen europaweit auf Platz eins; ca. 75 % der deutschen Männer und 60 % der Frauen bringen laut einer Studie der „International Association for the Study of Obesity“ (<http://www.iaso.org/iasopublications/iotfreports>) aus dem Jahr 2007 zu viele Kilos auf die Waage.

Einen positiven Beitrag zur Prävention dieser gesundheitlichen Probleme können, neben mehr Fitness und Bewegung, auch innovative Produkte der Lebensmittelindustrie

bieten. Vermehrt werden Nahrungsmittel entwickelt, die mit zusätzlichen natürlichen bioaktiven pflanzlichen Inhaltsstoffen angereichert sind und dadurch einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben. So können Inhaltsstoffe von Obst, wie zum Beispiel das Phloridzin des Apfels, den Insulinstoffwechsel beeinflussen und so einen gesundheitlichen Mehrwert stiften. Diese sogenannten funktionellen Lebensmittel werden zunehmend beliebter und verzeichnen ein überdurchschnittliches Wachstum.

Netzwerkstrategie

Das Netzwerk konzentriert sich auf bioaktive pflanzliche Inhaltsstoffe mit einer positiven, vorbeugenden Wirkung auf die Gesundheit, und dabei insbesondere auf sekundäre pflanzliche Inhaltsstoffe. 17 Partner aus Forschung und Industrie wollen die Kompetenzen in Baden-Württemberg bündeln und umfassender über die Potentiale der bioaktiven pflanzlichen Inhaltsstoffe informieren. Im Zentrum der Aktivitäten stehen dabei insbesondere Wirkstoffe zur Vorbeugung und Bekämpfung von Übergewicht und Fettleibigkeit und den damit verbundenen Krankheiten (wie z. B. Diabetes und chronische Entzündungen) sowie Wirkstoffe zur Unterstützung der Regeneration von Zellen und Organen. Diese sollen besser erforscht und verstärkt in der Lebensmittelindustrie und Medizin eingesetzt werden. Zugleich möchte man die Verbraucher für das Thema sensibilisieren.

Gerade für kleine Unternehmen bietet das Netzwerk große Chancen: „Wir nutzen dieses Netzwerk, um regionale Kooperationen aufzubauen und einen weiteren Zugang zur Lebensmittelindustrie zu bekommen. Damit erhoffen wir uns einen positiven Beitrag für die weitere Akzeptanz für und Aufklärung über diese innovativen Produkte“, so Dr.

H. Welck (✉)
Dipl.-Ing. sc. agr.
Steinbeis-Europa-Zentrum
Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Str. 19,
70174 Stuttgart, Deutschland
E-Mail: welck@steinbeis-europa.de

Dietrich Paper von der Anoxymer GmbH in Esslingen, Mitglied im Netzwerk.

Das Netzwerk konzentriert sich dabei auf drei Aktionsfelder:

1. Steigerung der Innovation durch Forschung und Entwicklung:

Die bereits vorhandenen Entwicklungen in dem Bereich bioaktiver pflanzlicher Inhaltsstoffe werden im Netzwerk gebündelt und zusammen weiterentwickelt. Dies betrifft vor allem die Verbesserung bzw. Neugewinnung von bioaktiven Substanzen aus Pflanzen sowie die Entwicklung von standardisierten Nachweismethoden zur physiologischen Bioaktivität von bioaktiven pflanzlichen Produkten. Durch diese Zusammenarbeit sparen die Netzwerkmitglieder Ressourcen ein und können sich auf ihre jeweiligen Kernkompetenzen konzentrieren.

2. Steigerung des Wissens- und Technologietransfers:

Die Verzahnung von Forschungseinrichtungen, forschenden Unternehmen und Unternehmen mit Marktzugang führt zu einem gegenseitigen Lernprozess sowie einem Austausch von Wissen und Know-How. Dadurch unterstützt das Netzwerk die Partner, damit Ideen und Forschungsergebnisse schneller in die Umsetzung und damit auf den Markt gelangen.

3. Verbesserung der Kommunikation:

Das Netzwerk fördert die Kommunikation, um die Akzeptanz von bioaktiven pflanzlichen Produkten zu steigern. Eine Kommunikationsstrategie für Lebensmittelhersteller, Medizin und Verbraucher sowie Marketingstrategien werden dabei helfen.

Kompetenzen des Netzwerks

Die Netzwerkpartner setzen sich aus Forschungseinrichtungen mit pflanzenbiologischen Kompetenzen beim Anbau und der Extraktion der Pflanzeninhaltsstoffe und aus mittelständischen Unternehmen der Biotechnologie, die diese Inhaltsstoffe analysieren, zusammen. Zusätzlich sind auch Netzwerkseinrichtungen im Bereich der Ernährungsmedizin und Datenaufbereitung Partner im Netzwerk. Durch die enge Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch der Partner profitieren alle von dem Netzwerk: die bereits vorhandenen Entwicklungen und Erfahrungen werden im Netzwerk gebündelt und gemeinsam weiterentwickelt, um so unter anderem einen standardisierten Prozess für die Analyse und Diagnostik der Inhaltsstoffe abbilden zu können.

Das Steinbeis-Europa-Zentrum (SEZ) koordiniert das Netzwerk: Es nimmt für die Dauer von zunächst einem Jahr die Rolle des Netzwerk-Managers ein und trägt dafür Sorge, dass sich in dieser Zeit nachhaltige Strukturen und Finanzierungsmittel aufbauen können, die es dem Netzwerk danach ermöglichen, selbständig weiter zu bestehen. Dabei kann das SEZ seine 20 jährige Erfahrung als Projektkoordinator und Projektpartner in zahlreichen europäischen Projekten und im Technologietransfer einbringen.

Mitgliedschaft im Netzwerk

Die Mitgliedschaft steht allen KMU und Forschungseinrichtungen mit passendem thematischem Fokus voranging in Baden-Württemberg offen.

Die baden-württembergischen Partner des Netzwerks sind:

Anoxymer GmbH, BioLAGO e.V., BIOPRO Baden-Württemberg GmbH, BioRegio STERN Management GmbH, BioTeSys GmbH, Hochschule Esslingen/Fakultät für angewandte Naturwissenschaften/Biotechnologie, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen/Institut für angewandte Forschung, Fachgebiet Pflanzenbau und Qualitätsmanagement, Hochschule Mannheim/Institut für analytische Chemie, Institut für biochemische Analysen und Methodenentwicklung (IBAM), Marketing und Absatzförderungsgesellschaft für Agrar- und Forstprodukte aus Baden-Württemberg (MBW), Universität Heidelberg/Institut für Pharmazie und Molekulare Biotechnologie/Abt. Biologie, Universität Hohenheim/Institut für Ernährungsmedizin, Universität Hohenheim/Institut für Kulturpflanzenwissenschaften, Varionostic GmbH, Vivacell Biotechnology GmbH.

Die Schweizer Partner sind die Hepart AG und das Institut für angewandte Biochemie (IABC) im Kanton Thurgau.

Webseite des Netzwerks „Bioaktive Pflanzliche Lebensmittel“: <http://www.netzwerk-bpl.de>

Das Steinbeis-Europa-Zentrum – Ihr Partner für Innovation in Europa

Der Europabeauftragte und seine operative Einheit, das Steinbeis-Europa-Zentrum, unterstützt die Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Baden-Württemberg seit 1990 bei der Akquisition europäischer Fördergelder, bei der Generierung von

Projektideen sowie bei der Antragstellung, Durchführung und beim Projektmanagement von europäischen Projekten. Als Nationale Kontaktstelle für KMU in Baden-Württemberg im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie bietet das SEZ Hilfestellung für kleine und mittlere Unternehmen. Für die Hochschulen steht es im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg als EU-Beratungsstelle zur Verfügung. Als Partner im Enterprise Europe Network ist das SEZ von der Europäischen Kommission damit beauftragt, Innovationen zu stimulieren, vor allem kleine und mittlere Unternehmen in das 7. Forschungsrahmenprogramm zu integrieren und die Nutzung der Ergebnisse europäischer Forschung und Technologieentwicklung zu fördern. Sieben Industrie- und Handelskammern, das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, das Steinbeis-Europa-Zentrum sowie Handwerk International bilden das Enterprise Europe Network Baden-Württemberg.

**Weitere Informationen zum
Steinbeis-Europa-Zentrum:**
<http://www.steinbeis-europa.de>

Kontakt:
Steinbeis-Europa-Zentrum
Haus der Wirtschaft, Willi-Bleicher-Str. 19,
70174 Stuttgart, Deutschland
Tel.: 0711-123 4010
E-Mail: info@steinbeis-europa.de

Leitung:
Prof. Dr. Norbert Höptner, Europabeauftragter des
Wirtschaftsministers Baden-Württemberg
Dr.-Ing. Petra Püchner, Dr. rer. nat. Jonathan Loeffler

Netzwerkmanager des ZIM NEMO Netzwerks am
Steinbeis-Europa-Zentrum:
Hartmut Welck
Tel.: 0711-123 4031, E-Mail: welck@steinbeis-europa.de

Lena Ohlig, Steinbeis-Europa-Zentrum